

Hebbel, Friedrich: An Christine Engehausen (1846)

- 1 Du tränkst des Dichters dämmernde Gestalten,
- 2 Die ängstlich zwischen Sein und Nichtsein schweben,
- 3 Mit deinem Blut, und giebst den Schatten Leben,
- 4 In denen ungebor'ne Seelen walten.

- 5 Ich aber mögte nicht zu früh' erkalten,
- 6 Der Zeit die Form zu dem Gehalt zu geben
- 7 Und über sich hinaus sie zu erheben
- 8 Durch neuer Schönheit schüchternes Entfalten.

- 9 Doch dieses Deutschland wird uns schwer erwarmen,
- 10 Und eh' wir's denken, steh'n wir ab, verdrossen,
- 11 Drum laß uns Eins das Andere belohnen.

- 12 Wo treu und fest sich Mann und Weib umarmen,
- 13 Da ist ein Kreis, da ist der Kreis geschlossen,
- 14 In dem die höchsten Menschenfreuden wohnen.

(Textopus: An Christine Engehausen. Abgerufen am 23.01.2026 von <https://www.textopus.de/poems/33997>)